

DIE RÜCKKEHR DER SCHMUCKSTEINE

Lange nicht gesehen - jetzt im Juwelenschmuck

von Gabriela Breisach, GWA, GG

Schmucksteine wurden in den letzten Jahrzehnten recht stiefmütterlich behandelt. Unter dem unseligen - und nicht weg zu bringenden - Begriff "Halbedelstein" fristeten sie ein anerkennungsloses Dasein im billigen Schmuck. Obwohl sie zu den ältesten, verarbeiteten Steinen zählen und Jahrhunderte lang geschätzt wurden.

Erinnern wir uns an die wunderbare Farbe der Karneole im historischen Schmuckschaffen, an die vielfältigen Muster der Jaspise, an den Malachit mit seinem natürlichen "Design" oder an das Schillern der Labradorite. Jede Mineralvarietät hat ihren eigenen Reiz.

Wenn wir im 21. Jh. von Schmucksteinen sprechen, so kommen uns in erster Linie die flach geschliffenen Rauchquarze, Rosenquarze und blaue Chalzedone in den Sinn, die flächendeckend in hauchdünnen Drahtfassungen die Auslagen bevölkern. Man könnte auch sagen "Ausschussware" ohne Reiz, Schliff und Attraktivität.

Im Gegensatz dazu werden Anhänger und Broschen der Wiener-Werkstätten-Künstler zu astronomischen Preisen versteigert, obwohl auch dort eine Reihe einfacher Schmucksteine verarbeitet wurde.



Joseph Hoffmann - WW 1903
Anhänger mit Kette
versteigert 2018 um 112.500,-€
(Foto: Dorotheum Wien)

Im Sommer 2019 präsentierte CARTIER-Paris eine neue Schmuckkollektion. Man konnte nur staunen, welche gut bekannten Schmucksteine hier zu hohen Ehren kamen.



Collier "Aphelie" von Cartier
Gelbgold, Rutilquarz, rosa und weiße Diamanten,
Morganit, Onyx und Korallen (Foto: Cartier)

Exquisite Stücke von bemerkenswerter Schönheit sind hierbei entstanden, wie zum Beispiel ein Collier und ein Armreif mit Rutilquarz, einem einzigartigen Schmuckstein, der stark unterschätzt und kaum im Schmuck der Juweliere und Goldschmiede zu finden ist.



Armreif "Sorelli" von Cartier
Weißgold, Rutilquarz und Diamanten
(Foto: Cartier)

Die außergewöhnliche Schönheit und Einzigartigkeit des "einfachen" Bergkristalls mit seinen unterschiedlichen angeordneten Einschlüssen aus goldfarbigen und braunroten Rutilnadeln kamen hier besonders zur Geltung.